

Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 7. Juli 2018 21:15

[Zitat von fossi74](#)

Nun ja, die Entscheidung für das Beamtendasein geht nun mal einher mit der Preisgabe so gut wie aller Arbeitnehmerrechte und -schutzverordnungen. Das ist der Preis, den man für die vergleichsweise exorbitante Versorgung zu bezahlen hat.

Hallo fossi74,

ehrlich gesagt ist mir das mit dem Beamtentum ziemlich egal; mir wäre es lieber, eine professionelle Ausbildung zu erhalten und nicht diese Witzveranstaltung, die sich "2. Staatsexamen" nennt. Eine Fachleiterin hat mir vor einigen Wochen ganz ehrlich und klar gesagt, dass sich alles um die Show-Stunden dreht und diese ein reiner Stresstest seien. So sei das eben, das müsse ich wohl oder übel so akzeptieren.

Ich schätze diese Offenheit, schon das ist in Seminarkreisen nicht selbstverständlich, sondern absolutes Ausnahmeglück. Trotzdem ist das für mich keine vernünftige Ausbildung, die auf einen Beruf als Profession adäquat vorbereitet.

Leider hat der Beruf kein professionelles Fundament, daher kann man auch auf nichts konkret vorbereiten und der allgemeine Minderwertigkeitskomplex fördert den Wichtigtuer-Reflex und ein Verhalten, für das sich jeder [Pädagoge](#) wahrlich schämen müsste.

Und das mit dem Beamten... der war für mich noch nie Berufsmotivation. Leider wird man automatisch in das Korsett gezwungen, ob man nun will oder nicht. Was kann ich dafür, dass ich sozusagen Beamter werden muss, wenn ich Lehrer werden will? Dass das alte Hüte sind und längst auch anders geht, ist ja hinlänglich bekannt. 🙄

der Buntflieger